

RECHERCHE BUCH 2015



Ein Einblick in die lokale Neonazi-Szene in Pankows Norden

Liebe Leserinnen und Leser

In Ihren Händen halten Sie ein Recherche-Output zur Neonazi-Szene im Pankower Stadtteil Buch. Seit mehr als zwei Jahren sind hier wieder vermehrte Neonazi-Aktivitäten zu bemerken. Um so wichtiger ist es die Akteure vor Ort zu kennen, um ihnen wirkungsvoll begegnen zu können.

Gerade in einer Zeit, in der Geflüchtete in einer Notunterkunft in Buch untergebracht werden ist ein klares Contra gegen Neonazis und ihre Versammlungen notwendig. Das Letzte, was man Menschen, die vor Krieg, Folter und Tod nach Deutschland fliehen zu-muten sollte, sind Neonazis und Rassist_innen, die vor ihren Unterkünften Angst und Schrecken verbreiten.

Ziel dieser Veröffentlichung ist es, einen Einblick in die lokalen Neonazistrukturen zu geben. Die Aktivist_innen um den umtriebigen Neonazi Christian Schmidt haben sich in den letzten Jahren von einer losen Clique zu einem aktiven Kreisverband der Neonazi-Partei NPD entwickelt. Je nach Bedarf veran-

stalten sie bürgernahe Kundgebungen oder gehen mit Gewalt gegen politische Gegner_innen vor. So versuchen sie in Buch eine rechte Dominanz aufzubauen.

Und hier sind Sie gefragt. Stark sind Neonazis nur, wenn ihnen nichts entgegengesetzt wird. Widersprechen Sie im Alltag, wenn rassistische Parolen angestimmt werden. Protestieren Sie, wenn Neonazis öffentlich auftreten. Helfen Sie Betroffenen, wenn Sie Neonazi-Übergriffe mitbekommen. Werden Sie aktiv gegen Neonazis in Buch. Ein Anstoß dazu soll diese Veröffentlichung sein.

Viel Spaß beim Lesen.

„Recherche Buch“-Redaktion, Mai 2015

Inhalt

Seite 2	Der Mord an Dieter Eich Die Neonaziclique FN Buch
Seite 3	Die Pankower NPD und ihre Akteure
Seite 4	Rassistische Gewalt, Nazi-Terrorismus und Rechtsrock - das Umfeld der NPD Pankow
Seite 5	Chronik von Neonazi-Gewalt in Buch Kontakte ins Umland
Seite 6	Die rassistischen Mobilisierungen in Buch
Seite 7	Die Mutti-AG und andere Akteure
Seite 8	Infos und Kontakte



Proteste gegen eine rassistische NPD-Kundgebung
in Weißensee am 9. August 2014

Rückblick: Der Neonazi-Mord an Dieter Eich

In der Nacht zum 24. Mai 2000 wurde der Bucher Sozialhilfeempfänger Dieter Eich in seiner Wohnung von vier Neonazis ermordet. Die Polizei versuchte anfangs, den politischen Hintergrund zu verheimlichen. Erst engagierte Journalist_innen und Antifaschist_innen ordneten die Tat als Neonazi-Mord ein.

Die Täter - René Rost (geb. 1982), Andreas Ibsch (geb. 1982), Thomas Schwalm (geb. 1983) und Matthias Kowalik (geb. 1979) - hatten sich vorher an einem nahegelegenen Imbiss besoffen, einen Migranten gejagt und dann in der Wohnung Rosts im selben Haus in der Wolfgang-Friedrich-Straße 52 gefeiert. Dort fassten sie den Schluss, „einen Assi aufzuklatschen“. Sie brachen in Eichs Wohnung ein und verprügelten den schlafenden Mann brutal. Später kehrten sie noch zweimal in die Wohnung zurück. Beim ersten Mal stach René Rost mit einem Jagdmesser so lange auf Dieter Eich ein, bis er tot war. Beim zweiten mal beseitigten Kowalik, Schwalm und Ibsch Tatspuren in Eichs Wohnung. Die Täter hatten enge Kontakte zu der Berliner Neonaziszene. Der Nazi-Rocker Arnulf Priem beriet sie nach dem Mord und besorgte ihnen Szeneanwälte. Die Täter erhielten teils hohe Gefängnisstra-

fen. Matthias Kowalik wurde zu 13 Jahren Gefängnis verurteilt, René Rost zu acht Jahren. Die Mittäter Andreas Ibsch und Thomas Schwalm erhielten Haftstrafen von sechs bzw. fünf Jahren.

Dass die Täter auch in Buch gute Kontakte zu anderen Neonazis hatten, zeigte sich in den folgenden Monaten. Als Antifaschist_innen den Mord in Buch mit Demonstrationen thematisierten, kam es immer wieder auch zu Angriffen durch Neonazis am Rande. Der Neonazi-Clique gehörten 2000 auch Patrick Killat („Villaino51“) und Tony Belz („R.A.W.“) an. Die beiden sind der Neonazi-Szene bis heute treu geblieben und treten inzwischen als Musiker unter dem Namen „A3stus“ bei Neonazikonzerten und „HOGESA“-Demonstrationen auf. Im Mai 2015 hatten sie eine Hausdurchsuchung wegen volksverhetzenden Liedinhalten.

Demo gegen Rechts



Rechte Jugendliche in Buch IV: Erst provozierten sie mit »Antifa - hahaha!«. Dann griff die Polizei ein.
Fortsetzung von Seite 1

Neonazi Patrick Killat (3.v.l.) und Tony Belz bei einem Angriffsversuch auf eine Antifa-Demo in Buch im Jahr 2000



Die Neonazis Patrick Killat (l.) und Tony Belz (r.) bei einem Neonaziaufmarsch am 1. Mai 2015 in Erfurt

Rückblick: Die Neonazi-Clique in Buch - „FN Buch“

Ende des Jahres 2012 fiel eine neue Clique von meist jugendlichen Neonazis durch rassistische Übergriffe und vermehrte Neonazi-Propaganda in Buch auf. Sie attackierten die Betreiber von Dönerläden und sprühten rechte Parolen an die Häuserwände.

Die Gruppe rekrutierte sich vor allem aus unorganisierten rechten Jugendcliquen in Buch. So waren Fabian Knop und Tobias Reinholz, beide damals Ringer im Sportjugendklub Buch, Teil der „FN Buch“. Der Neonazi Normen Kopka, der bereits vorher als Neonazi aufgefallen war, musste zu dieser Zeit eine Haftstrafe absitzen. Ebenso Teil der Gruppe waren die ehemaligen Eberswalder Matthias Ebert und Daniel Stern. Zum Umfeld der Clique gehörten unter anderem Ronny Döbel und Stefan Seidel, die einzeln an Aktionen teilnahmen. Die anfänglichen Aktionsversuche zeugten von politischer Unerfahrenheit und einem ziellosen Aktionismus. Eine Spontandemonstration von fünf Neonazis am 10. Januar 2013 wurde nach wenigen Metern von der Polizei aufgelöst. Aufkleber und Sprühereien zeugten von einem klaren Bezug auf den Nationalsozialismus. Nicht selten wurden die Opfer des NS-Vernichtungswahns verhöhnt. Im Laufe des Jahres 2013 nahm der frisch von Lichtenberg nach Buch ge-

zogene Neonazi Christian Schmidt die unorganisiert agierenden Nachwuchs-Neonazis unter seine Fittiche und versorgte die „Freie Nationalisten Buch“ mit Know-How. Es folgten gezielte Anti-Antifa-Aktionen und gezielte Schändungen von Denkmälern in Buch ersetzt. Dabei traf es vor allem das sowjetische Ehrenmal und die beiden Euthanasie-Denkmäler auf dem Gelände des Klinikums Buch. Die jährliche Dieter-Eich-Gedenk-Demonstration war Ziel mehrerer Störversuche in den Jahren 2012 und 2013. Schmidt versuchte, mit den Neonazis eine Angstzone in Buch zu etablieren. Diese Aktivitäten trafen vor allem die Parteien Die Linke und die SPD und ihre Stände in Buch, bei denen regelmäßig Standbetreiber_innen ab fotografiert und bedroht wurden. Nach internen Zerwürfnissen und Austritten Ende des Jahres 2013, verließen mindestens die Hälfte der Neonazis die Gruppe oder wurden ausgeschlossen. Die Reste wurden von Schmidt in den reaktivierten Pankower NPD-Verband zusammengeschlossen.



NS-verherrlichende Aufkleber der FN Buch



v.l.n.r.: Fabian Knop, Stefan Seidel und Daniel Stern beim NPD-Plakate hängen in Weißensee 2013



rechts: Matthias Ebert bei einer NPD-Kundgebung 2011, Ebert sitzt derzeit eine Haftstrafe in der JVA Cottbus ab.

Analyse: Die Pankower NPD als Label der Bucher Neonazis

Seit mehreren Jahren nun schon lag der Pankower NPD-Verband brach. Der 2003 von dem, heute im Bundesvorstand der Partei sitzenden, Jörg Hähnel gegründete Bezirksverband hatte nach mehreren sehr aktiven Jahren viele seiner Aktivist_innen verloren und wurde lediglich zu Wahlzeiten fürs Plakate-Aufhängen reaktiviert. Provisorisch übernahm der ehemalige Berliner NPD-Vorsitzende Uwe Meenen das Ruder, bevor Anfang 2014 Bucher Neonazis den Verband reaktivierten.

Das geschah unter der Führung des Bucher Neonazis Christian Schmidt, der im August 2014 auf einer Kundgebung der NPD in Weißensee, öffentlich bekannt gab, dass er der neue Pankower NPD-Vorsitzende sei. Er hatte dafür die Bucher Kameradschaft "FN Buch" um weitere Neonazis aus Buch und Restpankow ergänzt und zu einem NPD-Verband aufgebaut.

Im Februar 2014 veranstaltete die Berliner NPD eine Kundgebung am Rathaus Pankow. Die dort auflaufenden Neonazis stammten aus Köpenick, Hellersdorf und Lichtenberg. Lediglich ein Pankower Neonazi befand sich unter den Teilnehmer_innen. Im Mai des Jahres kam es zu weiteren Kundgebungen in Pankow, Karow und Buch. Diese wurden bereits fast vollständig von dem reaktivierten Pankower Verband durchgeführt. Christian Schmidt war Anmelder und Redner, zusammen mit Uwe Meenen. Neonazis

aus dem Bezirk übernahmen den Lautsprecheraufbau und den Schutz. Die NPD-Kundgebungen gegen ein Flüchtlingsheim in Weißensee im August und November 2014 wurden fast vollständig von der Pankower Struktur bestritten. Hier äußerte sich Christian Schmidt auch zu seiner politischen Agenda: „Der Gedanke des Nationalsozialismus ist noch lange nicht tot. Er lebt in uns weiter. ... Alles für ein freies nationalsozialistisches Deutschland.“

Über das Jahr 2014 beschränkte sich die Pankower NPD auf kleinere eigene Aktionen, das Reinigen von Parks, und Verteilen von NPD-Flyern. Sie fuhr gemeinsam zu NPD-Veranstaltungen in andere Bezirke und legte einen Fokus auf den politischen Gegner. So wurden an Ständen anderer Parteien regelmäßig die Teilnehmenden abfotografiert und bedrängt, die monatliche Bezirksverordne-

tenversammlung, Bürgersprechstunden von Bezirkspolitikern und Veranstaltungen der Parteien wurden besucht und versucht, das Wort zu ergreifen. Besonders betroffen davon waren zivilgesellschaftliche Strukturen, die sich explizit gegen Neonazis richteten. Bei dem Sommerfest der Netzwerkstelle moskito und der Ausstellungseröffnung der NSU-Ausstellung im Bürgerhaus Buch waren jeweils 6-10 Neonazis anwesend.

Die Nachricht eines geplanten Containerlagers für Flüchtlinge in Buch sorgte für eine weitere Aktivierung des NPD-Verbands. Die NPD stellte die Logistik für die Anti-Flüchtlings-Demonstrationen und Schmidt trat meist als Hauptredner auf. Die NPD schaffte es, eine Demonstration mit 200 Neonazis und Rassist_innen in Buch auf die Beine zu stellen und so auch Bucher Anwohner_innen die sich gegen Flüchtlinge richteten, in ihre Mobilisierungen einzubinden.



v.l.n.r.: Fabian Knop, NPD-Europa-Abgeordneter Udo Voigt, Patrick Semmisch und Ronny Döbel bei einer NPD-Kundgebung in Weißensee (23.08.2014)



Der Berliner NPD-Vorsitzende Sebastian Schmidtke (2.v.l.) mit Fabian Knop (1.v.l.), Ronny Döbel (3.v.l.), Sonja Günther (4.v.l.) und Danny Günther (rechts hinter der Fahne) am 8.5.2015 in Buch

Die Akteure

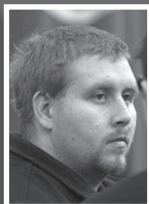


Christian Schmidt

Der Weißenseer Neonazi durchlief mehrere Neonazi-Gruppen (u.A. Freie Nationalisten Berlin-Mitte und Nationaler Widerstand Berlin), bevor er nach Buch zog und dort die Führung der lokalen Kameradschaft übernahm. 2014 wurde er Pankower NPD-Vorsitzender.

Fabian Knop

Zusammen mit anderen Neonazis gründete er die Bucher Neonazi-Truppe „Freie Nationalisten Buch“. Er flog aus dem „Sportjugendklub Buch“ nachdem seine Neonazi-Aktivitäten bekannt geworden waren.



Ronny Döbel

Bereits zu Zeiten der „AG Buch“ tauchte Döbel im Neonazi-Kontext auf. Er war an versuchten Angriffen auf eine linke Demonstration beteiligt, zuletzt am 24. Mai 2015.



Tim Krause

Krause ist einer der aktivsten Bucher Neonazis, versucht sich als Anti-Antifa-Aktivist unerkannt in bürgerliche Veranstaltungen zu schummeln und fotografiert die Gegenproteste.



Phillip Nietsche

Der Karower Neonazi ist seit Jahren in seinem Kiez als Neonazi bekannt und trat 2014 mehrere Male auf NPD-Kundgebungen als Transparenthalter auf.



Stefan Seidel

Der Bucher ist bereits seit 2012 in den Bucher Neonazi-Kreisen unterwegs und war unter anderem an einem Angriffsversuch auf die Dieter-Eich-Demo 2013 beteiligt.



Patrick Semmisch

Der Fan des Fußballklubs 1. FC Union beteiligt sich seit etwa zwei Jahren regelmäßig an den Aktivitäten der Pankower NPD und übernimmt auf Kundgebungen Aufgaben.



Der nationalsozialistische Charakter dieser Veranstaltungen wurde nicht nur durch die Rede der Neuruppiner Neonazi-Aktivistin unterstrichen, während der Demonstration am 1. November den Hitler-Stellvertreter Rudolf Hess zitierte, sondern später die deutsche Kriegsschuld im 2. Weltkrieg leugnete. Der unmittelbare Effekt der der Anti-Asyl-Kampagne und der vergangenen NPD-Wahlkämpfe im Bezirk stellten weniger die Wahlergebnisse der der Partei dar. Vielmehr dienten sie der Einbindung neuer Mitglie-

der, der Entwicklung von Kampagnenfähigkeit und der legalen Dominanz des öffentlichen Raums durch Nazi-Proaganda. Im Vergleich zu vergangenen Wahlen konnte die NPD trotzdem einen Stimmenzuwachs verzeichnen. So konnten sie 3,6% in Buch (83 Stimmen / Pankower Wahlkreis 1B / 105, 106, 107, 108) und 3,1% (89 Stimmen / Pankower Wahlkreis 1A / 101, 102, 103, 104) in Karow erringen. Nord-Pankow ist damit der Schwerpunkt rechter Wähler_innenklientel im Bezirk.

Der Pankower NPD-Verband tritt aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre selbstbewusst in Buch und Karow auf und scheut nicht die Konfrontation mit zivilgesellschaftlichen Kräften. Einen Einfluss auf den Gesamtbezirk hat das nicht, dafür ist die regionale Begrenzung zu gewichtig. Allerdings muss sich in Buch einiges ändern, um Schmidt, Knop und ihren Kameraden Einhalt zu bieten.

Weitere Pankower Neonazis



Rassistische Gewalt, Nazi-Terrorismus und Rechtsrock - Das Umfeld der NPD Pankow

Dennis Casper



Seit mehr als 15 Jahren ist der Pankower Dennis Casper nun in der Neonazi-Szene aktiv. War er in den 1990er Jahren Teil der „Kameradschaft Pankow“, fuhr bundesweit zu Aufmärschen und beteiligte sich an brutalen Übergriffen (z.B. 1999 auf mehrere Punks in Stolpe) suchte er später Anschluss an die „Kameradschaft Tor“ (2006 verboten), mit der

er 2005 zum Rudolf-Hess-Gedenkmarsch nach Wunsiedel fuhr. Im Anschluss wurde er Teil eines Berliner Rechtsrock-Netzwerkes, war an Produktionen von CDs der Neonazi-Band „Deutsch Stolz Treue“ beteiligt und zählt bis heute zum Umfeld der Rechtsrock-Neonazis Lars Burmeister und Alexander Bahls. Mit letzterem, Musiker in den Bands „Spreegeschwader“ und „Deutsch Stolz Treue“ betreibt er seit diesem Jahr das Hellersdorfer Geschäft „Herz & Seele“. Auf Facebook bekundete er seine Solidarität mit der Neonazi-Terrorgruppe „Oldschool Society“. Er nahm an der NPD-Kundgebung der an der Schönhauser Allee teil (10.4.2015, Foto links).

Steven Leske



Im September 2007 griffen Karower Neonazis an einer Tankstelle die Angestellten eines griechischen Restaurants an und verletzten sie unter „Sieg Heil“- und „Scheiß Ausländer“-Rufen teils schwer. Einer der Haupttäter war Steven Leske, der 2011 mit einer geringen Strafe davon kam. Seine rassistische Meinung hat er seitdem nicht geändert. So sucht er

seit letztem Jahr Anschluss an die Pankower NPD und beteiligt sich in deren Bezugsgruppe an rassistischen Demonstrationen (Foto: 16.12.2014, 1.v.l.)

Marcus Bischoff

In den 1990er Jahren kam es in Weißensee zu einer Serie von Anschlägen auf Flüchtlingsunterkünfte und Parteibüros der PDS. Dabei wurden unter anderem Handgranaten verwendet. Verantwortlich zeichnete sich eine Neonazigruppe namens „Weißenseer Arierischer Widerstand“ (WAW). Der ehemalige Kroatiensöldner Marcus Bischoff wurde damals als Teil dieser Truppe identifiziert und vor Gericht gebracht, unter anderen, weil er die WAW-Zeitschrift „NS-Kampfruf“ publizierte. Spätestens seit 2011 ist Bischoff in die Pankower NPD integriert. Er übernahm damals die Organisation der NPD-Wahlkampfstände. Auch 2015 beteiligte er sich an mehreren NPD-Veranstaltungen, wie der Kundgebung am 10. April in Prenzlauer Berg und den Kundgebungen am 8. Mai in Buch und Karlshorst (Foto: 8.5.2015, 2.v.r.)



Uwe Meenen

Der gebürtige Franke Uwe Meenen ist seit mehreren Jahrzehnten neonazistisch aktiv. Er gehörte früher zum Umfeld des „Reichsbürgers“ und Holocaust-Leugners Horst Mahler. Von 2010 bis 2012 war er Vorsitzender der Berliner NPD und reorganisierte gleichzeitig den Pankower Kreisverband. 2009 traf er sich in Südtirol mit mehreren NSU-Unterstützern und nahm 20.000€, vermutlich aus NSU-Banküberfällen entgegen. Er ist derzeit Mitarbeiter von Udo Voigt im Europaparlament. (Foto: 8.5.2015, 2.v.l.)



Kontakte ins Umland

Die Bucher Neonaziszene bewegt sich über die Stadtteilgrenzen hinweg.

Christian Schmidt und sein Pankower NPD-Verband ist inzwischen regelmäßig Unterstützer bei NPD Ständen oder anderen Neonaziaktivitäten im angrenzenden Bernau sowie in Zepernick, wo 2013 mehrmals Proteste gegen die Einrichtung einer Asylunterkunft durch die NPD Barnim-Uckermark organisiert wurden. Ebenso sind Brandenburger Neonazis regelmäßig in Buch zu sehen, darunter der Brandenburger NPD-Vize Ronny Zasowk, der am 20.12.2014 als Redner auftrat und der Bernauer Stützpunktleiter der NPD Andreas Rokohl (Foto 1, links), der bereits am 1.11.2014 bei der Demonstration mit Megafon die Parolen anstimmte.



Rokohl ist dabei nicht der einzige Bernauer Neonazi:

Regelmäßig treten auch die sogenannten Freien Kräfte der Barnimer Freundschaft (BF) in Buch auf. Marcel Zech, NPD Kreistagsabgeordneter und Aktivist der BF, und Guido Spahn, ebenfalls BF, störten März 2013 einen antifaschistischen Spaziergang im Kiez. Die Neonaziclique der Barnimer Freundschaft ist eng verbunden und überschneidet sich personell mit den Rappern von A3stus: Lieder der inzwischen bundesweit bekannten Kombo A3stus werden nicht nur auf Nazidemos hoch und runter gespielt, sondern die Musiker treten auch live auf Demonstrationen auf. Tony Belz („R.A.W.“) und Patrick Killat („Villaino51“) geben sich dabei als Aktivisten der Barnimer Freundschaft zu erkennen. Auf das Konto der BF gehen inzwischen diverse Angriffe und Sachbeschädigungen. Neben mehreren Angriffen auf Jugendliche des alternativen Jugendclubs DOS-TO und deren Einrichtung, gehen die Beschädigung des Ehrenmals der Antifaschist_innen im Bernauer Ortsteil Schönau im November 2013 sowie der zeitgleiche Buttersäureanschlag auf die entstehende Asylunterkunft in Zepernick vermutlich ebenfalls auf deren Konto.



Weitere Brandenburg Neonazis sind die bereits erwähnte Neuruppinerin Bea Koch (Foto 2) und ihre Neonazikameraden der „Freien Kräfte Neuruppin/ Osthavelland“. Gemeinsam mit Transparent und eigenem Block bewarben sie den „Tag der deutschen Zukunft“, einem Nazigroßaufmarsch am 6. Juni 2015 in Neuruppin.

Doch auch innerhalb Berlins gibt es eine Vernetzung mit den Bucher Neonazis: Demotourist Paul Schilling ist

regelmäßiger Teilnehmer der rassistischen Demonstration in Marzahn. Auch die Marzahnern selbst, hatten ihre Solidarität mit den Bücher Kameraden zum Ausdruck gebracht als sie am 19. Dezember zur Unterstützung nach Buch aufrufen.



Mehrere Bucher NPDler mit Andreas Rokohl (r) in Hohenschönhausen.

Chronik von Neonazi-Gewalt in Buch

26. April 2014

Zwei Jugendliche, die NPD-Aufkleber entfernen, werden von fünf Neonazis durch Buch gejagt.

Ende April 2014

Eine ältere Frau wird beim Entfernen von NPD-Stickern beobachtet und danach bedroht und verfolgt.

03. Mai 2014

Eine Gruppe SPD'ler werden beim Plakate hängen angegriffen.

22. Juni 2014

Mehrere SPD-Mitglieder werden mit Pfefferspray angegriffen.

12. September 2014

Am S-Bahnhof Buch greift ein NPDler während des NPD-Stands einen 74-jährigen Menschen ins schmerzhaft ins Gesicht.

8. Oktober 2014

Während der NPD-Kundgebungstour versuchten Neonazis, Gegendemonstrant*innen anzugreifen.

8. November 2014

Etwa 20 Personen zeigen an der geplanten Flüchtlingsunterkunft den Hitlergruß und werfen den Bauzaun um.

9. November 2014

In Buch werden Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes am Nachmittag von einem 19-Jährigen Neonazi bedroht.

16. November 2014

Mehrere Jugendliche und Rainer-Michael Lehmann (SPD) werden bedroht, mit Böllern beworfen und mit dem Auto verfolgt.

26. November 2014

Der Neonazi Marc M. ruft auf einen Neonazi-Treffen zu Gewalt auf. Laut Presse verfügt der Neonazi über mehrere Waffen.

2. Dezember 2014

Ein Neonazi bedroht die Angestellten des Ladens im Bucher Bürgerhaus. Er ruft „Heil Hitler“ und zeigt den Hitlergruß.



Patrick Semmisch (l) und Christian Schmidt (r) bei einer versuchten Auseinandersetzung mit Linken (24.5.2015)

8. Dezember 2014

Ein Neonazi wirft mehrere Zäune am Flüchtlingscontainerdorf um und verletzt dann Sicherheitsmitarbeiter mit Pfefferspray.

Mitte Januar 2015

Neonazis bedrohen Mitarbeiter_innen eines Jugendclubs mit „Verpisst euch von hier!“, „Wir wollen ein braunes Buch“.

20. Januar 2015

Der SPD-Bezirksbürgermeister Matthias Köhne wird während seiner Sprechstunde von Neonazis bedroht.

April 2015

Vor der Eröffnung des Containerdorfs in Buch nähern sich mehrfach Neonazis abends dem Eingang, rufen Neonazi-Parolen und greifen den eingesetzten Wachschutz an.

24. Mai 2015

Etwa acht Bucher Neonazis versuchen das Gedenken an Dieter Eich zu stören und Auseinandersetzungen zu provozieren.

Überblick: Die rassistischen Mobilisierungen in Buch von Oktober 2014 bis heute

Als am 20. Oktober 2014 bekannt gegeben wurde, dass in Buch ein Containerdorf für Geflüchtete gebaut werden soll, sah die lokale NPD die Gunst der Stunde: Die asylfeindliche Stimmung in der Bevölkerung sollte der Neonaziszene endlich Aufwind geben. Die Neonazis um Christian Schmidt hatten in den vergangenen Monaten den bis dahin brach liegenden Pankower NPD-Verband reaktiviert.

Bereits für den 30. Oktober organisierten Bucher Anwohner_innen am Kaufland eine Kundgebung, bei der Unterschriften gegen die Containerunterkunft gesammelt werden sollten. Es fanden sich etwa 100 Menschen ein, darunter mehr als ein dutzend Neonazis, die vor Ort Journalist_innen bedrohten. Zwei Tage später, am 1. November 2014, folgte eine von der Pankower NPD organisierte Demonstration. Die Neonazis stellten die Demonstrationsstruktur – ergänzt durch Neonazis aus Marzahn und aus Brandenburg. Auch der Bucher Neonazi Fabian Knop las eine Rede mehr schlecht als recht vom Zettel ab und forderte anschließend dazu auf, Unterschriften gegen die Container zu leisten.

Vereinzelte Bürger_innen aktiv in der „Bürgerbewegung“

Am 6. November riefen die Initiator_innen der Facebook-Seite „Kein Asylanter-Containerdorf in Buch“ zu einer Lichterkette in Buch auf. Die Bucher_innen, die zu der Aktion aufgerufen hatten und augenscheinlich keine Ahnung hatten, dass so etwas angemeldet werden muss, wurden schnell von Schmidt in seine Pläne integriert. Fortan hatten sie als „Mutti AG“ einen Platz bei den wöchentlich stattfindenden Lichterketten, die ebenfalls von der lokalen NPD übernommen wurden. Schmidt trat an fast allen Lichterketten-Terminen als Anmelder und Redner auf. Die lokale NPD und NPDler aus Berlin und Brandenburg stellten auch dort die Ordner_innen, Redner_innen und brachten die Anlage mit.

Ein Beispiel für die Unfähigkeit, andere Themen außer Rassismus und Antikommunismus zu besetzen ist Wolfgang Wenzel (Foto links), heute regelmäßiger Gast bei den rechten Aufläufen in Buch. Zu Zeiten des Anti-Moschee-Protestes in Heinersdorf war Wenzel Mitverantwortlicher für die Medien- Und Dokumentationsarbeit der IPAHB, die weitestgehend in der Partei „Die Freiheit“ aufgingen. Hier fand Wenzel seine neue politische Heimat und wurde regelmäßiger Begleiter der Partei-Oberen René Stadtkewitz und Marc Doll auf ihren Israel-Reisen oder Parteiveranstaltungen. Seit dem Ableben von „Die Freiheit“ treibt er sich auf diversen Veranstaltungen der organisierten Rechten herum und macht dass was er immer tut: nämlich Filmen. Wenzel ist mittlerweile zum Hofberichterstatler des Bucher Anti-Asyl-Mobs avanciert, ist mit den Aktiven des Protestes per du und wird von Christian Schmidt für seinen „unabhängigen Journalismus“ mit Lob gehätschelt.

Als weiterer Fotograf und Redner auf den rassistischen Anti-Heim-Demonstrationen bot sich zudem der Renter Joachim Brandt (Foto rechts) an. Er spulte in seinen Redebeiträgen phrasenhaft Parolen aus dem NPD-Repertoire herunter.

Wendepunkt der Proteste

Am 17. November folgte die zweite Anti-Flüchtlings-Demonstration. Neben den wöchentlich stattfindenden Donnerstags-Lichterketten versuchte die Pankower NPD also alle zwei Wochen Montags eine Demonstration durchzuführen. Es nahmen wieder etwa 200 Menschen teil. Es sprach unter anderem ein Lichtenberger NPD-Aktivist Jens Irgang, der im Dezember damit begann, Anti-Flüchtlings-Demonstrationen in Hohenschönhausen zu organisieren. Als Christian Schmidt, der auch Anmelder dieser Demonstration war, gegen 22:00 Uhr den Anweisungen der Polizei nicht mehr folge leistete, wurde er festgenommen und die Demonstration beendet.

Auch am 4. Dezember musste die rassistische Mobilisierung einen weiteren Rückschlag hinnehmen. Sie sollte, anders als in den Vorwochen, in Karow



„Weihnachtsbasar“ der Rassist_innen am 18. Dezember 2014 in Karow



Fabian Knop als Redner am 1.11.2014 in Buch



Andreas Käfer (mit Fahne, Organisator der Köpenicker Proteste) und Kai Schuster (in schwarz, Organisator der Hellersdorfer Proteste) am 1.11.2014 in Buch



Christian Schmidt (l.v.l.), Fabian Knop (rechts) und Tim Krause (dahinter) am 1.11.2014 in Buch



Ronny Döbel (hinten rechts) und weitere Neonazis am 1.11. in Buch

starten und dann nach Buch laufen. Eine antifaschistische Blockade unter der Brücke nach Buch verzögerte dieses Vorhaben um mehrere Stunden. Von den etwa 100 Neonazis und Rassist_innen waren, als die Polizei die Blockade schließlich geräumt hatte, nur noch wenige dutzend übrig. Leise und schlecht gelaunt zogen sie nach Buch. An den wöchentlichen Lichterketten nahmen im November konstant etwa 50 Personen teil. Im Dezember ließ das Interesse sichtbar nach. Am 11. Dezember waren nur noch 20 Personen anwesend. Schmidt hielt die Kundgebung in einer Seitenstraße ab und klagte über Repressalien von Polizei und Staatsschutz. Die Weihnachtsaktion in Karow am 18. Dezember brachte ebenfalls nur 20 bis 30 Personen auf die Straße. Mit dieser Aktion verabschiedete sich die Bucher Anti-Flüchtlings-Bürgerbewegung in die Winterpause, aus der sie (bis jetzt) nicht wieder erschien.

Ende der „Bürgerbewegung“ – die NPD ist jetzt unter sich
Scheinbar nutzte die Pankower NPD die Wochen ohne Aktionen, um zu beschließen in Buch den Deckmantel des „Bürgerprotests“ ab

Januar 2015 wegzulassen und ab nun nur noch unter dem Label NPD zu agieren. Trotz der Ankündigung die nächste „Bürgerdemonstration“ am Wochenende nach dem Baubeginn zu veranstalten, geschah dies nicht. Stattdessen bedrohte die Pankower NPD im Wochentakt Angehörige der Zivilgesellschaft und der Bezirkspolitik. Nicht nur die Kundgebung der Bucher Flüchtlingsunterstützer_innen am 12. Januar 2015 wurde von Neonazis belagert, ebenso die Bürger-sprechstunden einer Bezirksstadträtin und des Pankower Bürgermeisters am 14. und am 21. Januar wurden von Neonazis besucht und bedroht – sie nannten dies den Auftakt ihrer Jahreskampagne „Feind erkannt – Feind benannt“. Am Freitag dem 30. Januar 2015 folgte eine NPD-Kundgebung vor dem Getränke-Hoffmann in der Karower Chaussee an der etwa 30 Neonazis teilnahmen.

Erst nach dem Einzug der ersten Geflüchteten meldete sich die NPD mit einer Demonstration zurück, an der am 24. April 2015 etwa 60 Neonazis und Rassist_innen teilnahmen.

Auch die rechtspopulistische Kleinstpartei „Pro Deutschland“ versuchte an diesem Punkt Kapital aus der Anti-Flüchtlings-Stimmung

Rassistische Cliquen und „Mutti-AG“

Die Proteste gegen das Flüchtlingscontainerdorf und die rassistische Stimmung, die von der NPD und anderen erzeugt wurde, hat sowohl zu einer Anbindung von Bürger_innen mit ähnlichen Denkmustern an die NPD erwirkt, als auch rassistische Cliquen aus Buch dazu gebracht, ihre Aggression jetzt gegen Flüchtlinge und deren Unterstützer_innen zu richten.

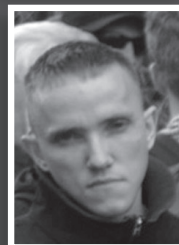
Teilweise ließen diese Personen sich in die Organisation der rassistischen Demonstrationen einbinden - die „Mutti-AG“ war von Anfang an Teil der NPD-Orga. Teilweise beteiligten sie sich inzwischen selbst an NPD-Kundgebungen und anderen Aktionen der Struktur um Christian Schmidt.

Der „Mutti-AG“ sind folgende Personen zuzurechnen:

Eine Kameradschaft, die schon seit Jahren in Buch existiert aber selten eigene Aktivitäten entfaltet ist die „Kameradschaft Deutsche Eiche“ um Paul Schilling und Romano Subke. Sie hielten bei den Lichterketten Transparente und bildeten bei der Anti-Heim-De-

monstration am 17. November 2014 die erste Reihe.

Die Neonazi-Clique um Sonja und Danny Günther scheint inzwischen vollends in die Pankower NPD integriert zu sein. Die beiden und weitere Neonazis nahmen an der NPD-Kundgebung am 8. Mai 2015 in Buch teil und an dem Angriffsversuch auf die Teilnehmer_innen der Gedenkaktion für Dieter Eich am 24. Mai 2015. Danny Günther versuchte unerkannt, an einer antirassistischen Podiumsdiskussion im April 2015 in Buch teilzunehmen, wurde jedoch erkannt und des Hauses verwiesen.





Antirassistische Blockade der Anti-Flüchtlings-Demonstration in Buch am 4. Dezember 2014

im Kiez zu ziehen und führte am 7. Februar 2015 an selber Stelle eine „Bürgerfragestunde“ durch. Mehrere Pankower NPDler versuchten diese am Schluss zu stören.

Antirassistische Interventionen

Nachdem es anfangs in Buch nur vereinzelt Proteste gegen die rassistische Mobilisierung gab, wurde ab Mitte November 2014 koordiniert gegen die NPD-Aktionen vorgegangen. Durch die Anmeldung eigener Demonstrationen verloren die Bucher Rassist_innen ihren angestammten Demonstrationstermin am Montag. Die Lichterkette am Donnerstag wurde mehrfach lautstark durch Gegenproteste gestört. Als die NPD mit ihrer Demonstration auf den Donnerstag auszu-

weichen versuchte, wurde diese blockiert. All diese Aktionen haben dafür gesorgt, dass der anfängliche Schwung der Anti-Flüchtlings-Mobilisierung verloren ging. Den Rassist_innen und Neonazis wurde der Eindruck vermittelt, dass sie mit Gegenwehr zu rechnen haben, wenn sie gegen Flüchtlinge auf die Straße gehen.

Auch wenn weiterhin zu bemerken ist, dass es eine Stimmung in Buch gibt, die die Ankunft der Flüchtlinge hier nicht einfach machen wird, ist doch festzuhalten, dass die Pankower NPD wieder auf ihren eigenen Kreis zurückgeworfen wurde. Es bleibt abzuwarten, ob Schmidt und die Pankower NPD bei späteren Anlässen neu Anlauf nehmen.

Zu befürchten ist, dass die Neonazis ähnlich gewalttätig gegenüber den ankommenden Flüchtlingen auftreten, wie sie es in den letzten Monaten gegenüber Antifaschist_innen, Zivilgesellschaft und schon hier lebenden Migrant_innen getan haben. Die mehrmaligen Beschädigungen am Bauzaun und Auseinandersetzungen mit dem Sicherheitspersonal deuten dies bereits jetzt an.

Gerade in dieser Situation gilt es, Solidarität mit den Geflüchteten zu artikulieren und rassistischen Tendenzen in der Gesellschaft - sei es von organisierten Neonazis oder von Alltagsrassist_innen - entschlossen entgegenzutreten.



Infos und Kontakte

Diese Veröffentlichung wurde von einem unabhängigen Redaktionskollektiv auf Basis verschiedener Recherchen und Veröffentlichungen erstellt. Die Verteiler_innen sind nicht mit den Autor_innen identisch. Wenn Sie Kontakt zu lokalen Antifaschist_innen suchen, können Sie sich an eine der folgenden Gruppen wenden.

Antifa Bernau
www.bernau.antifa.cc
antifa-bernau@riseup.net

Antifa Pankow
antifa.pankow@riseup.net

Berliner Outback Antifa (BOBA)
boba@riseup.net

Emanzipative & Antifaschistische Gruppe (EAG)
 Web: www.eag.antifa.cc
 Mail: eag-berlin@riseup.net

North-East Antifa (NEA)
www.antifa-nordost.org
nea@riseup.net